

Familienunternehmen des Tages



Pret-a-Manger-Filiale in London: Künftig Teil des Reimann'schen Kaffeemperioms.



Friedrich v. Metzler

Gute Geschäfte

Die Frankfurter Privatbank Metzler ist für dieses Jahr gut gerüstet. Zum einen hat sie den Generationenwechsel im Führungsgremium eingeleitet - der 75-jährige Friedrich von Metzler wird zum 31. Mai aus der Geschäftsleitung ausscheiden, bleibt jedoch persönlich haftender Gesellschafter. Zum anderen rechnet Metzler auch künftig mit guten Geschäften. „Wir hatten einen guten Start ins neue Jahr und sind auch für den weiteren Jahresverlauf optimistisch gestimmt“, sagte Emmerich Müller, Partner des 1674 gegründeten Traditionshauses. dpa

Kerstin Leitel London

Bart Becht? „Nein, nie gehört“, schüttelt Georgio den Kopf. Den Mitarbeitern in der Filiale der Caféhaus- und Sandwichkette Pret a Manger im Londoner Finanzdistrikt ist der Name des Managers kein Begriff. Dabei hat der Chairman der Investmentgesellschaft JAB Holding am Dienstagvormittag den Kauf des 1986 gegründeten Unternehmens besiegelt. Für 1,5 Milliarden Pfund, berichtet die „Financial Times“, habe Becht den Zuschlag vom bisherigen Besitzer Bridgepoint erhalten.

Die Kette, die ähnlich wie US-Konkurrent Starbucks Kaffee und Sandwiches verkauft, ist bislang vor allem in Großbritannien vertreten, hatte für den Herbst aber auch die erste Filiale in Deutschland angekündigt. Mit JAB dürfte das Thema sicherlich weiter vorangetrieben werden.

Becht ist seit Jahren auf Eroberungsfeldzug für das Kaffeemperiom, das den Nahrungsmittelkonzern Nestlé zunehmend unter Druck setzt. Innerhalb weniger Jahre hat die JAB Holding unter seiner Führung Firmen zusammengekauft: Vor Pret a Manger schluckte JAB Holding den niederländischen Milliardenkonzern Jacobs Douwe Egberts mit den Marken „Jacobs“, „Tassimo“ und „Senseo“, den US-Kaffeekapsel-Hersteller Keurig und weitere Kaffee Ketten wie Balzac, Espresso House oder Krispy Kreme Doughnuts. Mehr als 30 Milliarden Euro hat JAB dafür ausgegeben - Geld, das zum großen Teil von der deutschen Milliardärsfamilie Reimann stammt.

Diese hält 90 Prozent der Anteile an der JAB Holding, die restlichen zehn Prozent der Gesellschaft gehören dem Management, das neben Becht aus Peter Harf und Olivier Goudet besteht. Aktuell verwaltet JAB nach eigenen Angaben knapp 80 Milliarden Euro, das Eigenkapital der eigentlichen Reimann-Holding, also das Familienvermögen, liegt bei 18 Milliarden Euro. Für Becht und seine Kollegen zahlt sich der Kurs der Reimann-Familie aber ebenfalls aus. Innerhalb eines hal-

Bart Becht

Ein paar Cafés zum Kaffee

Der Manager geht für die deutsche Milliardärsfamilie Reimann auf Einkaufstour. Sein jüngster Coup: eine Imbisskette aus London.



Bart Becht: Der Kurs der Reimann-Familie zahlt sich für ihn aus.



Bart Becht ist wie ein Schwert, gerade und scharf.

ein langjähriger Geschäftspartner

ben Jahres hat sich der Wert ihrer Anteile auf mehr als 1,4 Milliarden Euro verdoppelt.

Becht selbst dürfte damit ausgesorgt haben - zumal der heute 61-Jährige schon in der Vergangenheit als Vorstandsvorsitzender des Konsumgüterkonzerns Reckitt-Benckiser gut verdient hatte. Nach seinem Wirtschaftstudium in den Niederlanden und in den USA hatte er bei Procter und Gamble begonnen. 1988 wechselte er als US-Marketingchef zu Reckitt. Als das Unternehmen elf Jahre später mit Reckitt & Colman verschmolzen wurde, übernahm Becht die Führung und schuf durch zahlreiche Übernahmen einen der profitabelsten Konsumgüterkonzerne der Welt.

Becht selbst bekam dafür allein im Jahr 2009, als Aktienoptionen fällig wurden, einen Gehaltsscheck von über 90 Millionen Pfund. „Die Vergütung ist bei uns von der Leistung abhängig“, entgegnete Becht damals auf kritische Nachfragen und steht seitdem im Ruf, schroff zu sein. Dabei stellte sich später heraus, dass Becht sogar eine höhere Summe an eine Familienstiftung spendete. Und auch wenn Reckitt-Benckiser-Investoren Kritik übten: Als Bechts Entscheidung, den Vorstandsvorsitz aufzugeben, bekannt wurde, verlor Reckitt-Benckiser rund zwei Milliarden Marktkapitalisierung.

Der Niederländer galt zwar nicht unbedingt als beliebt - aber erfolgreich. „Bart ist wie ein Schwert“, sagte ein langjähriger Geschäftspartner mal der „Financial Times“: „Gerade und scharf.“ Der US-Manager Gerald Corbett, dessen Unternehmen SSL in Bechts Zeit bei Reckitt Benckiser geschluckt wurde, beschrieb seinen Ex-Verhandlungspartner als „kalten Fisch, der aber unglaublich fähig“ sei.

Bei dem aktuellen Deal hat JAB aber bei der Belegschaft einen guten Start geschafft. Denn für jeden Mitarbeiter der britischen Caféhauskette soll es 1000 Pfund Bonus geben. Und davon haben auch Georgio und die anderen Londoner Pret-a-Manger-Mitarbeiter schon gehört.

Holger Henke

Zwilling will „Gas geben“

Wie ein Autopilot soll das Kochen künftig funktionieren. So hat es sich der Gründer und Mehrheits-eigner von Cuciniale, Holger Henke, 49, vorgestellt. Mit drei Mitgründern hat er intelligente und interaktive Kochfelder entwickelt. Nun investiert der Messer- und Kochgeschirrspezialist Zwilling aus der Werhahn-Gruppe und beteiligt sich mit 25,1 Prozent, zum ersten Mal direkt an einem Start-up. Mit der Vertriebsreichweite von Zwilling will Henke „global Gas geben“. am

Sönke Kisker

Finanzchef für Pepper

Nach einem Jahr Vakanz hat das Start-up Pepper.com wieder einen Finanzchef. Der neue CFO Sönke Kisker kommt vom Hotelvermittler Trivago. Er hatte dort den Börsengang an die Nasdaq im Dezember 2016 mit vorbereitet und zuletzt kapitalmarktnahe Bereiche wie Finanzplanung und Treasury aufgebaut und geleitet. Bei dem Social-Commerce-Portal Pepper, das von Gründer Fabian Spielberger geleitet wird, soll er sich insbesondere um die finanzstrategische Entwicklung kümmern. Florian Kolf

SZ Photo